

Marktwert



John Stumpf (links): Dass man auch abseits der Wall Street gigantische Gewinne machen kann, beweist der Vorstandschef der US-Bank **Wells Fargo**. Das bei Privatkunden starke Geldhaus aus San Francisco verdiente im zweiten Quartal unter dem Strich 5,7 Milliarden US-Dollar (4,2 Milliarden Euro). Das ist ein Plus von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wells Fargo ist einer der größten Hausfinanzierer in den Vereinigten Staaten und die wertvollste Bank des Landes.

Karlheinz Essl: Der Firmengründer der Baumarktkette **Baumax** muss weiter um sein Lebenswerk zittern. Wie berichtet, war diese Woche bekannt geworden, dass Essl eine Verkaufsvollmacht unterzeichnet hat. Diese betrifft nicht nur das Unternehmen, sondern auch Essls 7000 Kunstwerke zählende Sammlung, die er noch im März an die Republik Österreich verkaufen wollte. Die Verkaufsvollmacht diene zur Absicherung der finanzierenden Banken, die auf Krediten in Höhe von 638 Millionen sitzen, hieß es dazu aus dem Unternehmen.

Überblick

Camel startet Angriff auf Mitbewerber Marlboro

NEW YORK/LONDON. Die Tabakindustrie steht vor einer Megafusion. Die Nummer 2 der USA, der Camel- und Pall-Mall-Hersteller Reynolds, prüft den Kauf der Nummer 3, Lorillard. Die beiden Firmen stünden in Verhandlungen. Der Ausgang sei offen, teilte Reynolds mit. Lorillard ist an der Börse 23 Milliarden Dollar (16,9 Milliarden Euro) wert. Die Firma produziert die in den USA führende E-Zigarette blu. Eine Fusion würde die Konkurrenz für US-Marktführer Altria (Marlboro) erhöhen. Altria hat in den USA einen Marktanteil von 50, Reynolds von 27 und Lorillard von 15 Prozent.

Spanische Iberia streicht weitere 1600 Stellen

MADRID. Die spanische Fluglinie Iberia plant, weitere 1600 Stellen einzusparen. Dies gab die Holding IAG bekannt, zu der auch die British Airways gehört. Der Abbau soll durch Vorruhestandsregelungen erfolgen. Iberia hat im Vorjahr mit einem Abbau von 3100 Arbeitsplätzen begonnen, der zu einem großen Teil abgeschlossen ist. Die Fluglinie beschäftigt noch 18.000 Mitarbeiter.

CA Immo verkauft UBM-Anteil an Porr

WIEN. Die CA Immobilien Anlagen verkauft ihren Viertelanteil an der UBM Realitätenentwicklung an den Baukonzern Porr. Es fließen

Neue Aktionäre bei Athos Immobilien: Kirche raus, Unternehmer rein

Pierer, Trierenberg und Dickinger im Aufsichtsrat – Aktienkurs zuletzt deutlich gestiegen

Von Alexander Zens

LINZ. Die Immobilienfirma Athos hat neue, prominente Aktionäre und Aufsichtsratsmitglieder. KTM-Chef Stefan Pierer, der Papier-Industrielle Christian Trierenberg und der Ex-Vorstand des Glücksspiel-Unternehmens bet-at-home, Jochen Dickinger, haben zusammen rund zehn bis 15 Prozent der Anteile übernommen.

Auf den Markt gekommen sind die Aktien, nachdem sich die Diözese Linz, wie berichtet, im September 2013 von Athos verabschiedet hatte. Auch die Wiener Kirchenbank Schelhammer & Schattera hat verkauft. Bei der Hauptversammlung im Juni wurden die drei Unternehmer für fünf Jahre in den Aufsichtsrat bestellt.

Von Glücksspiel zu Ethischem

Pierer trat schon als Investor in Immobilienprojekten in Erscheinung. Bemerkenswert ist das Engagement von Dickinger bei der als konservativ geltenden und ethik-zertifizierten Athos. Er hatte 1999 den Glücksspielanbieter bet-at-home mitgegründet.

„Es ist sehr positiv, wenn so erfolgreiche Unternehmer etwas zur Entwicklung unserer Firma beitragen“, sagt Athos-Chef Stephan Hirsch. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Anwalt Winfried Sattlegger, sagt, dass dies eine Bestätigung der Arbeit des Vorstands und der guten Entwicklung sei.

Der Aktienkurs des Linzer Unternehmens ist in den vergangenen zwölf Monaten um 26 Prozent auf 36 Euro gestiegen. „Zuvor wurde die Aktie unter ihrem Wert gehandelt“, sagt Hirsch. Der Nettovermögenswert habe schon Anfang 2013 rund 38 Euro betragen.

Gründe für den Kursanstieg könnten sowohl die Eigentümer-



Sie haben Geld in Athos-Aktien angelegt: Stefan Pierer (l.), Christian Trierenberg und Jochen Dickinger

Fotos: Werk/vowe

Rochaden als auch die Geschäftsentwicklung sein. Im Vorjahr stieg der Athos-Gewinn um 64 Prozent auf 1,7 Millionen Euro. Das ungewöhnlich hohe Plus ist auf Sondereffekte zurückzuführen – gewinnbringende Verkäufe eines Objekts in Linz, der letzten Finanzbeteiligung (Signa Dresden) und von 17 Mietkaufwohnungen in Braunau.

Athos schüttet regelmäßig etwa drei Viertel des Jahresgewinns aus. Heuer gibt es neben der Dividende von 40 Cent eine Sonderdividende im selben Ausmaß.

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens beträgt 67 Prozent. „Unsere Gewinne kommen immer aus dem operativen Geschäft, nicht aus Aufwertungen“, sagt Hirsch. Athos notiert auf dem dritten Markt der Wiener Börse, bilanziert wird nach Niederwertprinzip.

Vor wenigen Monaten hat Athos erstmals seit 2010 eine Wohnanlage ge-

Die hohe Nachfrage nach Immobilien führt immer noch zu unverständlich hohen Kaufpreisen. Darum werden wir weiter stärker in die Sanierung investieren.“

Stephan Hirsch, Vorstand Athos Immobilien



kauft. Hirsch kritisiert ansonsten die überzogenen Preise.

Einkauf zum 25-Jahr-Jubiläum

Doch bei diesem Objekt auf dem Linzer Froschberg habe es gepasst, sagt der Manager. Die knapp 40 Wohnungen hat Athos vom Karmelitenorden übernommen. Der Fokus liegt aber auf Generalsanierungen. Heuer soll jene von 24 Wohnungen in der Welser Franz-Fritsch-Straße abgeschlossen werden. Dann folgen 25 Einheiten in der Welser Ringstraße. Athos besitzt rund 40 Immobilien – alle in Oberösterreich.

Heuer feiert Athos sein 25-jähriges Bestandsjubiläum. Gegründet wurde die Firma einst von der VKB-Bank, der ÖÖ. Versicherung, Rudolf Böhm und Karl Weilharter. Die Bank und die Assekuranz sind immer noch als Aktionäre und im Aufsichtsrat vertreten, genauso wie die Sparkasse Oberösterreich.

Kaindl wird ab 2015 den Ennshafen betreiben

Die Landesregierung verpachtet den Container-Terminal an das Salzburger Unternehmen

Kommenden Montag wird die Landesregierung die Verpachtung des **Ennshafens** auf 20 Jahre beschließen. Die SP wird dabei nicht mitstimmen.

Verpachtet wird der Containerterminal. Die Infrastruktur wie die Kräne werden verkauft. Das beste Angebot hat mit dem Salzburger Plattenerzeuger **Kaindl** der Anbieter abgegeben, dem das Land den Betrieb ohnehin übertragen wollte. Dies, weil Kaindl seine riesigen Flächen im Ennshafen nach 20 Jahren endlich nutzen will. Wie berichtet, soll die **Cargo City Enns** entstehen, die zusätzliche Lager- und Umschlagflächen nach Oberösterreich bringt.

Dem Vernehmen nach zahlt Kaindl einen Pachtzins, der im Verlauf der Vertragsdauer von 800.000 auf 950.000 Euro steigen wird. Das sei genug, um die Schulden, die der Ennshafen als Infrastrukturanbieter über die vergan-

mengebracht, heißt es im Landhaus. Für Kaindl soll sich der Betrieb rechnen, weil man mit stark wachsenden Mengen kalkuliert.

In „harten Verhandlungen“ sei es gelungen, dem Pächter auch Sanktionen anzudrohen, sollte er den Zugang (über die Schiene) nicht allen Verladern diskriminierungsfrei zur Verfügung stellen. Wie berichtet, hatte die Transportwirtschaft

befürchtet, sich immer hinter dem Kaindl-Partner **Deutsche Bahn** stellen zu müssen. Ein Insider berichtet, dass eine Schiedsebene mit Landesbeteiligung eingerichtet werde, wo sich Verleger beschweren könnten. Auch die Verpflichtung, „marktübliche Tarife“ zu verlangen, könne im Streitfall kontrolliert werden. Bis auf eine Handvoll Mitarbeiter, die künftig für den Wasserumschlag verantwortlich bleiben, wechselt die Belegschaft mit allen Rechten zu Kaindl. Das



Cargo City Enns soll entstehen. (Werk)

dürfte nicht mehr vorgesehen sein. Das soll der bisherige Interimgeschäftsführer **Werner Auer** von der **Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG)** weiter nebenbei mitmachen. Nach dem Ausscheiden des früheren Geschäftsführers **Christian Steindl** war eine Ausschreibung gestartet und ein Auswahlverfahren abgeschlossen worden. Das ist nun hinfällig.

VP-Wirtschaftslandesrat **Michael Strigl** will vor der Abstimmung am Montag inhaltlich nichts sagen.

die Anrainer.“ So werde es statt des derzeitigen Dreischichtbetriebs einen Zweischichtbetrieb geben. Vor allem Mauthausen klagt über die Lärmbelastung durch die Umschlagarbeiten in der Nacht am gegenüberliegenden Donauufer.

Linz AG will kooperieren

Für die SP sagt Landeshauptmann-Stellvertreter **Reinhold Entholzer**, dass seine Partei nach wie vor „ein großes Interesse“ daran habe, dass die **Linz AG** und der künftige Betreiber zusammenarbeiten würden und man sich nicht gegenseitig „das Geschäft wegfishet“. Tatsächlich dürfte die im Bieterverfahren unterlegene Linz AG (Betreiberin des Hafens Linz) mit Kaindl Gespräche bezüglich möglicher Kooperationen führen.

Kaindl muss jedenfalls rasch erste Pläne konkretisieren, will man nächstes Jahr schon Schienentransporte durchführen. Starten soll der neue Betreiber frühestens

WIRTSCHAFT
VERTRAULICH
VON SIGRID
BRANDSTÄTTER